

fürhlich werden dann die späten Kompilationen der *Annales Tielenses* und des *Chronicon Tielense* untersucht wegen je einer älteren darin benutzten, aber selbständig nicht mehr erhaltenen Quelle, die der Verfasser durch eingehende Analyse näher zu umschreiben sucht und die er als das Bindeglied zwischen Beka und der früheren Geschichtschreibung betrachtet (vgl. schon Oppermann, *Westdeutsche Zeitschrift* XXVII, 1908, S. 212). In der zweiten Hälfte des Buches wendet er sich dann Beka selbst zu, weist im einzelnen seine Quellen nach und kommt in Bezug auf jene rekonstruierten beiden Vorlagen der Tieler Werke zu dem Ergebnis, dass Beka selbst sie verfasst habe und dass sie als frühere Redaktionen seiner Chronik anzusehen seien; auch die *'Bella campestris inter episcopos Traiectenses et comites Hollandie'* schreibt er Beka zu. Hier habe ich doch manche Bedenken, wie auch die Ausführungen über die vermuteten verlorenen Quellen und das Verhältnis namentlich des *Chronicon Tielense* zu Beka öfter Zweifel erregen und mir hier noch nicht das letzte Wort gesprochen zu sein scheint; wenigstens bei einigen der erörterten Beispiele (z. B. S. 192 ff. 198 ff. 203 f. 228 ff.) kann man m. E. die Sachlage kaum anders auffassen, als dass nicht ein vor Bekas Chronik liegender älterer Text in dem *Chronicon Tielense* wiedergegeben ist, sondern dass dieses mindestens dort vielmehr aus Beka geschöpft hat entsprechend der früheren Annahme. Die Frage für das gesamte Werk im einzelnen nachzuprüfen, ist mir jetzt nicht möglich; man wird dabei auch die Form von Bekas Darstellung, die Art der Reimprosa, beachten müssen. Aber auch, wenn sich in dieser Hinsicht Costers Meinung nicht aufrecht erhalten lassen sollte, bleibt seine Arbeit höchst wertvoll und wird jedem Benutzer Bekas gute Dienste leisten können. Eine am Schlusse beigefügte Uebersicht über die Bearbeitungen, Uebersetzungen und Hss. der Chronik ist hoffentlich ein Zeichen dafür, dass das Buch der Vorläufer einer neuen Beka-Ausgabe ist, für die der Verfasser sich damit als berufen erwiesen hat. Noch wenige Einzelheiten: Für Beda (S. 3) war auf Plummer (1896), für die *Vita Willehadi* (S. 9) auf Poncelet (*Acta sanctorum Novembris* III) zu verweisen, für Bartholomaeus Anglicus (S. 261) auch auf Schönbach (*Mitteilungen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung* XXVII, 1906, S. 54—90); Nithards Historien sind nicht in der ersten *Vita Lebuini* benutzt (S. 8), sondern erst von Hukbald. W. L.